

Umsicht ist angebracht

Es gab schon immer Technologien, die es uns erlauben, frei erfundene Dinge täuschend echt aussehen zu lassen. Jede Zeit hatte diesbezüglich ihre Herausforderungen. Doch war das bisher ein aufwändiger und rechtlich beschränkter Prozess, von dem wir deshalb nur gezielt und vergleichsweise sparsam Gebrauch gemacht haben. Wir als Gesellschaft müssen noch lernen, wie und wo wir KI-Systeme sinnvoll einsetzen können, ohne dass deren Nachteile überwiegen.

Unsere Geschichte zeigt, dass solche Umbrüche häufig zu großem Leid für sehr viele Menschen geführt haben, bevor wir es schafften, den Einsatz unserer neuen Möglichkeiten verantwortungsvoll zu organisieren. Die industrielle Revolution durch die Dampfmaschine ist dafür das wohl bekannteste historische Beispiel. Es lohnt sich, uns nicht unbesonnen auf alles einzulassen, bloß weil es neu und aufregend ist. Besonders Technologien, die potenziell zur Verarmung von großen Teilen der Bevölkerung führen, können drastische Auswirkungen entfalten, wenn wir das allgemeine Wohlergehen nicht garantieren, bevor wir die bereits etablierten Systeme der sozialen Absicherung verwerfen.

Menschen, die meinen nichts mehr verlieren zu können, setzen üblicherweise auf politische Extreme und sind dann auch bereit, Gewalt auszuüben. – Einfach weil sie keinen Weg sehen, ihr Wohlergehen anders sicherzustellen. Wir sind besser beraten, niemanden in Verzweiflung geraten zu lassen.

Manche KI-Probleme können über die Wahl lokaler Anbieter abgeschwächt werden, da in der EU strengere Auflagen gelten. Wer ein KI-Modell auf dem eigenen Gerät betreibt, kann noch freier agieren. Das benötigt passende Hardware und ist mehr Arbeit, aber das macht es unnötig, unsere Selbstbestimmung aufzugeben, um ein KI-Modell zu nutzen.

Verantwortlich für den Inhalt:
franz.gratzer@fsfe.org, 1020 Wien
CC-BY-SA 4.0, Stand: 2026-06-08

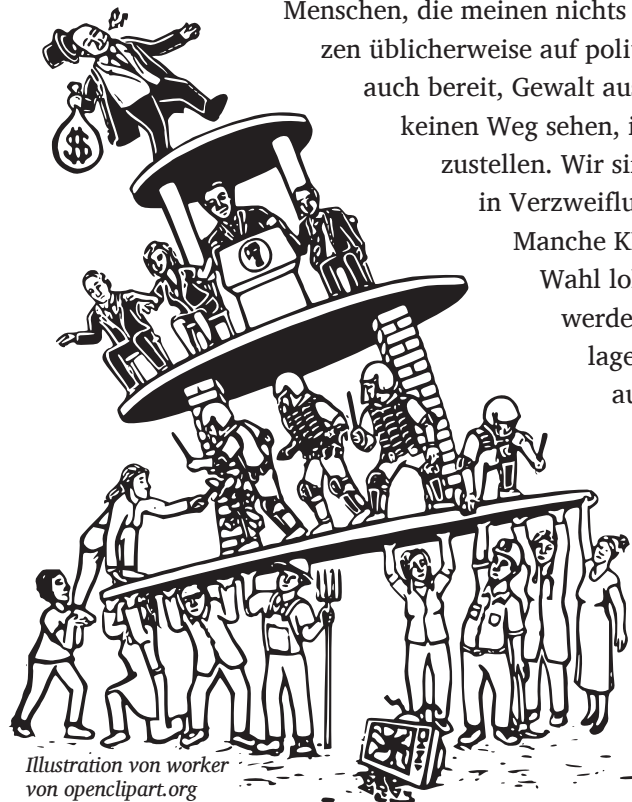
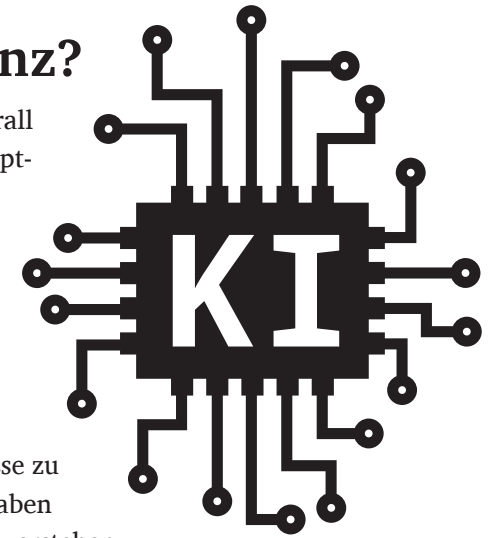


Illustration von worker
von openciptart.org

Künstliche Intelligenz?

Die heutzutage vermeintlich plötzlich überall unverzichtbaren KI-Angebote basieren hauptsächlich auf sogenannten *Large Language Models* (kurz: *LLM*). Dabei werden unvorstellbare Mengen digital verfügbarer Daten eingelesen, automatisiert statistisch ausgewertet und zu einem für uns undurchschaubaren Dschungel aufeinander verweisender Wahrscheinlichkeitswerte gemacht. LLMs nutzen diese Relationen, um Ergebnisse zu generieren, die statistisch zu unseren Eingaben passen. Sie müssen zu diesem Zweck nichts verstehen.

Weil LLMs bisher brauchbarer wurden, je aufwändiger sie sind, investieren die großen Anbieter fieberhaft (womöglich vergeblich) in immer hungrigere KIs. Wer nicht bloß zur Unterhaltung lustige Ideen generieren lassen will, sondern KI für wichtigere Dinge nutzen möchte, sollte allerdings vorsichtig sein, denn ...



Es gibt zahlreiche Problemfelder

Ressourcenverbrauch

Die großen LLMs brauchen immer mehr Energie und die leistungsfähigsten Computerchips. Diese fehlen in anderen Bereichen, obwohl sogar zusätzliche Atom- und Gaskraftwerke in Betrieb genommen werden. Die riskanten Finanzierungsstrategien der KI-Branche gefährden noch dazu die Stabilität der globalen Wirtschaft.

Zufall

Da mit verschachtelten Wahrscheinlichkeiten unter Einbeziehung des Kontexts gearbeitet wird, ist nicht vorhersagbar, welche Ergebnisse wir bekommen werden. Auch identische Eingaben führen jedesmal zu unterschiedlichen Resultaten.

Versteckte Beeinflussung

Betreiber von online KI-Systemen legen eine initiale Eingabe (System-Prompt) fest. Versteckt mitgeschickte Anweisungen bestimmen also mit, was Sprachmodelle für uns generieren. Wir erfahren nicht, was das ist, und können es nicht ändern. Diese Offenheit für zusätzliche Anweisungen können auch Angreifer:innen missbrauchen.

Datenschutz

Freie Software gibt uns Kontrolle über das, was auf unseren Geräten passiert, indem sie uns erlaubt, den Programmcode lückenlos zu analysieren und ihn so anzupassen, dass er genau das tut, was wir wollen. Transparenz macht das möglich.

Die bekanntesten KI-Modelle können und dürfen wir nicht auf unseren eigenen Geräten betreiben. Sie sind nur als Internetdienste verfügbar. Wie immer bei online Diensten, müssen wir blind darauf vertrauen, dass Anbieter unsere Daten schützen. Selbst wenn der Verkauf ausnahmsweise nicht geplant ist, sind kontrollwütige Behörden und Kriminelle hoch motiviert, sich auf anderen Wegen Zugriff darauf zu verschaffen.

Kontrollverlust

KI-Systeme, die nicht nur Inhalte generieren, sondern für uns Aktionen setzen, nennen wir Assistenten. Damit sie überhaupt nützliche Dinge tun können, brauchen Sie umfassende Zugriffsrechte. Selbst Fachkräfte haben über unberechenbare KI-Assistenten bereits Daten verloren, weil es ihnen nicht gelungen ist, ihre Aufträge so zu formulieren, dass tatsächlich nur ausgeführt wird, was sie erledigt haben wollten. Außerdem ist dokumentiert, dass KI-Assistenten Zugangsdaten und sensible Informationen, die sie unweigerlich verwenden müssen, bisher nicht vor Fremdzugriffen schützen können. KI-Agenten stellen im Hintergrund meist zahllose Anfragen an online KI-Modelle. So entstehenden rasch hohe Abo-Kosten, die vorher kaum eingeschätzt werden können.

Agieren im rechtsfreien Raum

Wir wissen nicht genau, welche Daten für das „Training“ der KI-Modelle eingelesen werden. Aber manche Ergebnisse zeigen klar, dass urheberrechtlich und lizenzrechtlich geschützte Werke darunter sind – meist ohne Vergütung oder Erlaubnis. Es gibt auch noch keine klaren Gesetze zu wesentlichen Fragen. Welche KI-Einsatzzwecke sind unter welchen Umständen erlaubt? Wie sind KI-generierte Inhalte rechtlich einzustufen und was bedeutet das für Inhalte, die nur teilweise mit Hilfe von KI erzeugt wurden? Wovon sollen kreativ arbeitende Menschen künftig leben?

Halluzinationen

Aktuelle KI-Modelle können Fakten nicht zuverlässig prüfen. Sie funktionieren gut, so lange wir Dinge abfragen, die häufig in den Trainingsdaten vorgekommen sind. Weil LLMs immer nur den wahrscheinlichsten Text als Ergebnis liefern, unterscheidet sich Unsinn nicht von Fakten. Wir können Fehler nur erkennen, wo wir es selbst besser wissen. Aber wir wollen selbstverständlich vor allem lästige Arbeiten an KIs abgeben, die wir nicht sowieso bereits schnell und einfach selbst erledigen können.

Fehler aus Bequemlichkeit

Es ist zweifellos angenehm, mühsame Arbeiten zu automatisieren. Weil wir aber ohne Überprüfung nicht wissen können, ob die aktuellen KI-Modelle gute Grundlagen für die generierten Ergebnisse haben, müssen wir selbst recherchieren, ob das Gelieferte stimmt. Für eine seriöse Überprüfung ist aber oft genau jene Arbeit nötig, die wir uns über die Automatisierung ersparen wollten. Es ist verlockend, nur Stichproben zu machen und dann zumindest teilweise ungeprüfte Informationen zu übernehmen.

Gewöhnung und Qualitätsverfall

Es gibt bereits zahlreiche Berichte, die aufzeigen, dass Menschen zunehmend die Fähigkeit verlieren, an KI delegierte Arbeitsschritte bei Bedarf wieder selbst durchzuführen. Zusätzlich entsteht durch die schleichende Ansammlung von nicht sorgfältig geprüften KI-Inhalten zunehmend das Problem, dass wir uns nicht einmal mehr auf die Quellen verlassen können, die wir zur Überprüfung heranziehen wollten.

Abbau von Lerngelegenheiten

Einfache Tätigkeiten, die bisher Anfänger:innen übernommen haben, die dabei schrittweise ihre Kompetenzen für fortgeschrittenere Aufgaben aufbauten, werden zunehmend an KI übergeben. Unternehmen haben keinen Anreiz mehr, in die Ausbildung von Einsteiger:innen zu investieren. Wie können Menschen ohne diesen Prozess aber noch zu Profis werden?

Realitätsverlust

Da inzwischen in vielen Fällen KI-generierte Inhalte nicht mehr sicher von anders erstellten unterscheidbar sind, ist es zumindest online nicht mehr angemessen, unseren Augen und Ohren zu trauen. KI-generierte Fotos, Videos, Audiodateien und Texte können täuschend echt wirken. Das macht es leicht, Lügen zu verbreiten und wirft die Frage auf, wie wir sicherstellen können, nicht getäuscht zu werden. Da aktuelle KI-Modelle uns nie korrigieren sondern immer bestätigen, sind KI-Psychose ein Problem, wo menschliche Kontakte durch Chatbots ersetzt werden.

Lähmung demokratischer Prozesse

Wir können in einem rationalen Diskurs die besten Handlungsoptionen nur erkennen, wenn es uns möglich ist, die jeweiligen Argumente über einen Abgleich mit allgemein anerkannten Fakten zu prüfen. Wenn die öffentliche Diskussion von Lügen geflutet wird, ist unsere demokratische Meinungsbildung gestört. Schon allein der Zweifel an unseren gemeinsamen Grundlagen behindert diesen Prozess erheblich.